

Rhein-Hunsrück

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsruck

Schnorbach glänzt als Energiespar-Pionier

Zukunftsvision Gemeinde erzielt mit Förderprogramm großen Erfolg – Viele Bürger beteiligen sich an einzigartigem Projekt

Von unserem Chefreporter
Volker Boch

■ **Schnorbach.** Ein kleines Dorf im Rhein-Hunsrück-Kreis geht bei der Energiewende mit großen Schritten voran. In Schnorbach hat sich in den vergangenen Monaten ein Gemeinschaftsprojekt entwickelt, das deutschlandweit Pilotcharakter hat. Auf der Basis einer umfassenden Energierichtlinie haben sich die Haushalte hier mit dem Gemeinderat vor gut eineinhalb Jahren auf den Weg gemacht, um für eine bessere lokale Klimabilanz zu sorgen. Anfang 2017 gibt es ein erstes, beeindruckendes Fazit.

Es ist Ende Januar, als eine Menschenschlange im Schnorbacher Gemeindehaus entsteht. Der LED-Tauschtag hat noch nicht richtig begonnen, da haben sich schon zahlreiche Bürger versammelt, um ihre alten Leuchtmittel gegen moderne und Energie sparende LED-Lampen zu tauschen. Bis zu 15 Leuchtmittel pro Haushalt können an diesem Nachmittag für die Bürger kostenlos getauscht werden, die Gemeinde finanziert die Aktion, die gemeinsam mit Kreisklimaschutzmanager Frank-Michael Uhle und zwei Mitarbeitern eines Simmermer Baumarktes veranstaltet wird. „Das war der absolute Renner“, sagen Bürgermeister Bernd Kunz und Uhle im Nachgang. Insgesamt 975 Lampen werden innerhalb von nur drei Stunden ausgetauscht, die Mitarbeiter des Baumarktes müssen sogar nachliefern, damit die enorme Nachfrage befriedigt werden kann. „Der Zuspruch war überwältigend“, sagt Kunz – von 100 Haushalten sind allein bei dieser Aktion 60 Haushalte vertreten.

Der LED-Tauschtag ist nur eine von vielen Maßnahmen, die in Schnorbach auf den Weg gebracht wurden, um Energie zu sparen und eine Zukunftsvision zu leben. Begonnen hat hier bereits Anfang 2015 ein großes Energiesparprojekt, als Kunz bei einem ersten Gespräch bei Klimaschutzmanager Uhle zusammen mit seinem Ratskollegen Peter Willig eine erste eigene Idee für eine Energiesparrichtlinie vorlegt. „Das war der Traum eines Klimaschutzmana-



Immensen Zuspruch fand der LED-Tauschtag der Gemeinde Schnorbach. Insgesamt 975 Birnen und Leuchtmittel wurden von den Bürgern mitgenommen, um diese zum Energiesparen in den eigenen vier Wänden zu nutzen. Die Aktion war ein weiterer Meilenstein für das Energiespardorf. Foto: Werner Dupuis

gers“, sagt Uhle heute voller Freude, „es war der erste ganzheitliche Ideenansatz einer Ortsgemeinde.“

Für die Schnorbacher Gemeinde war es dagegen eine ganz normale Weiterentwicklung jenes Wegs, der mit dem Bau von zwei Windkraftanlagen begonnen hatte. „Uns ging es damals darum, auch die Akzeptanz der Windräder nahe am Ort zu steigern und im Dorf auch etwas zu machen“, erinnert sich Kunz. „Es war der Versuch, auf einfache Weise ein gemeinsames Level beim Energiesparen zu erreichen.“ Uhle war dagegen völlig begeistert, wie weitreichend das angedachte Konzept der Schnorbacher bereits damals war – bis hin zu lokalen Speichermöglichkeiten von Energie.

Knapp zwei Jahre später ist die Gemeinde ein wahrer Energiespar-

Pionier. Auf der Basis der im Sommer 2015 vorgelegten Energiesparrichtlinie hat die Gemeinde mit gezielten Förderungen einen Wandel in zahlreichen Häusern

„Das war der Traum eines Klimaschutzmanagers.“

Frank-Michael Uhle, Kreisklimaschutzmanager, erinnert sich noch gut an das erste und bereits weit reichende Projektpapier, das ihm die Ortsgemeinde Anfang 2015 vorgelegt hat.

eingeleitet. Längst nicht nur Lampen oder die sogenannte weiße Ware, also Kühlschränke, Waschmaschinen oder Wäschetrockner, wurden gegen hocheffiziente, Energie sparende Modelle der niedrigsten Verbrauchsstufe aus-

getauscht, sondern auch viele weitere Projekte angestoßen. Insgesamt acht Heizungspumpen wurden ausgewechselt, dazu unter anderem 42 Türen und Fenster. Es kam weiter zur Dämmung eines Hauses sowie zur Installation von sechs Fotovoltaikanlagen. Fünf von diesen Energie produzierenden Anlagen wurden gleich mit einem Batteriespeicher gekoppelt, der die Nutzung der erzeugten Energie im eigenen Haushalt zum Ziel hat.

Die Schnorbacher Bürger haben seit Ende 2015 mehr als 230 000 Euro in Energie sparende Maßnahmen investiert, die sich vor allem langfristig auszahlen und das Klima erheblich schonen sollen. Die Gemeinde hat dies mit mehr als 46 000 Euro gefördert. Dieses Geld resultiert zwar teils aus Wind-

krafteinnahmen, aber viele dieser lokalen Fördermaßnahmen wären wohl auch ohne diese Pachteerträge denkbar gewesen.

Bis Ende 2017 läuft das Förderprogramm der Gemeinde weiter, verschiedene Projekte beispielsweise hinsichtlich einer Dämmung, Heizanlage oder auch Fotovoltaik sind von Privatleuten bereits angekündigt worden. Bürgermeister Kunz und sein Gemeinderat freuen sich darauf, das erfolgreiche Projekt weiter fortzusetzen. Für Klimaschutzmanager Uhle ist Schnorbach der reelle Nachweis, das gerade kleine Projekte im Rahmen einer großen Energiewende funktionieren können. In Schnorbach sind sie „von unten“, von den Bürgern, angestoßen worden und gerade deshalb zum Erfolg geworden.

Felkepreis zum 28. Mal verliehen

Günter Felke gründete seinerzeit eine Stiftung, um Schüler „seines“ Herzog-Johann-Gymnasiums Simmern für deren besondere Leistungen auszuzeichnen. Seite 13

Kommentar

Volker Boch
zum Projekt der
Gemeinde Schnorbach



Ein Ort lebt vor, wie Wende geht

Es wird viel und heftig über die Energiewende gestritten. In Hunderten Artikeln hat auch unsere Zeitung in den vergangenen Jahren das Für und Wider beschrieben. Projekte wie jenes in Schnorbach verdeutlichen aber, wie sinnvoll gerade mit dem Geld umgegangen werden kann, das durch Windparks verdient wird. Hier ist ein Projekt aus der Bürgerschaft heraus angestoßen worden, das einerseits zu mehr Akzeptanz von Windrädern & Co. führt und andererseits das Ziel erreicht, das in vielen Großthemen zur Energiewende mitunter kaum mehr auszumachen ist: Energie zu sparen. Während auf Landesebene beispielsweise seit Jahren ein gezieltes, nachhaltiges und umfangreicheres Förderprogramm fehlt, lebt eine kleine Gemeinde ganz konkret vor, wie es gehen kann.

In Schnorbach gibt es eine Energiesparrichtlinie, die letztlich allen hilft: den Bürgern, die beispielsweise bei der energetischen Sanierung ihres Hauses eine wichtige Anschubfinanzierung einplanen können; der Gemeinde, die sich für die Zukunft ausrichtet und gerade auch in den vielfach maladen Ortskernen profitieren kann – und zuletzt vor allem der Umwelt.

Schnorbach lebt den wichtigsten Aspekt der Energiewende vor: das Sparen. Dazu kann der Gemeinde nur ein Glückwunsch ausgesprochen werden. Das Projekt hat es verdient, in und außerhalb der Region möglichst vielfach mit einem Verweis auf den lebenswerten Urheber kopiert zu werden. Im Großen wie im Kleinen, mit oder ohne lokale Windkraftlösungen, könnten schließlich in vielen Orten ähnliche Ideen umgesetzt werden. Die Energiewende kann sehr positiv und sogar recht einfach funktionieren. Es muss nur den Mut und Willen geben, wichtige Schritte zu gehen – wie in der Gemeinde Schnorbach.

Wissing im Kreistag

Brücke Minister nimmt Montag an Sitzung teil

■ **Simmern.** Vor Eintritt in die Tagesordnung der öffentlichen Kreistagsitzung am Montag, 20. Februar, 14 Uhr, kommt Verkehrsminister Volker Wissing zum Informationsaustausch zum Thema Mittelrheinbrücke in die Kreisverwaltung. Im anschließenden Sitzungsteil berät der Kreistag unter anderem über zwei Resolutionen. Die Fraktion Die Linke fordert die Verbesserung des Fahrbetriebs am Mittelrhein, die CDU-Fraktion macht sich für den Erhalt der Polizeiabteilstation Emmelshausen stark.

Unser Wetter



Sonne hat schon Kraft

Der Tag beginnt örtlich mit Nebel oder Hochnebel. Sonst scheint aber die Sonne, und nur wenige Wolken ziehen vorüber. Die Höchsttemperaturen liegen zwischen 7 und 9 Grad. Nacht fällt örtlich Regen.

7 Millionen Euro für die Energiewabe Rhein-Hunsrück

Projekt In Berlin ging „Designnetz“ an den Start

■ **Berlin/Rhein-Hunsrück.** Nach mehr als zweijähriger Vorarbeit ging das Energiewendeprojekt „Designnetz“ in Berlin an den Start. Ambitioniertes Ziel der 46 Projektpartner unter Konsortialführung von Innogy ist es, die Blaupause für die Energiewende zu entwickeln. Insgesamt beläuft sich das Projektvolumen auf rund 66 Millionen Euro. Hierauf hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) am 6. Dezember eine Förderung von rund 30 Millionen Euro bewilligt. „Designnetz“ vernetzt die drei Bundesländer Rheinland-Pfalz, Nordrhein-Westfalen und das Saarland.

In Designnetz, dem technisch bislang umfassendsten Demonstrationsprojekt zur Integration Erneuerbarer Energien in das Versorgungssystem, vereinen 31 Verbundpartner sowie 15 assoziierte Partner der Energiewirtschaft, Industrie, Informations- und Kom-

munikationstechnik, Wissenschaft und Forschung ihre Kompetenzen.

Der Rhein-Hunsrück-Kreis ist als einziger Landkreis assoziierter Partner des Projekts. Dabei wird Know-How aus dem Kreis eingebracht, um gemeinsam Ideen zur weiteren Umsetzung der Energiewende zu realisieren. „Unser Ziel ist es, die Energiewende vor Ort aktiv mitzugestalten“, sagt Landrat Marlon Bröhr.

Bestandteil ist das Demonstrationsprojekt „Energiewabe Rhein-Hunsrück-Kreis“. Ziel der Energiewabe ist ein stufenförmig aufgebautes Energiemanagementsystem vom Haushalt bis zum Umspannwerk mit einer optimierten Nutzung von erneuerbarem Überschussstrom vor Ort, die Anbindung von erneuerbarer Energie an die städtische Last sowie die bessere Integration von erneuerbarer Energie in das Verteilnetz. Das geplante Gesamtbudget für den De-



In Berlin freuten sich über den Start (von links) Thomas Lorenz (Rhein-Hunsrück-Entsorgung), Landrat Marlon Bröhr, Energie- und Umweltministerin Ulrike Höfken, Klimaschutzmanager Frank-Michael Uhle, Wagner (Projektleiterin Designnetz) und Achim Schneider (Westnetz GmbH, Demonstratorleiter der Energiewabe). Foto: Andre Laaks/Innogy

monstrator „Energiewabe“ beträgt rund 7 Millionen Euro und wird von Innogy/Westnetz getragen. Der Klimaschutzmanager des Rhein-Hunsrück-Kreises, Frank-Michael Uhle, unterstützt Innogy/Westnetz

während der vierjährigen Projektlaufzeit. „Mit dem seit zweieinhalb Jahren erfolgreich im Echtbetrieb laufenden Smart-Operator in Kisselbach hat Innogy den Grundstein für die Energiewabe Rhein-Huns-

rück gelegt. Ich freue mich, dass es gelungen ist, mehrere Millionen Euro Investition für die systematische Weiterentwicklung dieses Ansatzes in den Kreis zu lenken“ bekräftigt Landrat Marlon Bröhr.